

Laibacher Zeitung.

Nr. 262.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganz
fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Land
halbj. 50 fr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Donnerstag, 13. November.

Insertionsgebühr: Für kleine Anzeige bis zu
4 Seiten 25 fr., größere per Seite 6 fr.; bei älteren
Wiederholungen per Seite 3 fr.

1884.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. November d. J. dem Rathe des mährisch-schlesischen Oberlandesgerichtes Alexius Wolf aus Anlass der angesehenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung tagfrei den Titel und Charakter eines Hofräths allernädigst zu verleihen geruht.

Prajál m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. Oktober d. J. den bei dem I. und I. Generalconsulate in Genua zugeheilten Viceconsul Alexander Mayerhöf sowie dem bei der I. und I. Gesandtschaft in Tokio verwendeten Titular-Legations-Secretär Heinrich von Siebold das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. Oktober d. J. allernädigst zu gestatten geruht, dass der Leibarzt Ihrer Majestät der Königin von Spanien Dr. Johann Ritter von Riedel das Comthurkreuz des kön. bayerischen Verdienst-Ordens vom heil. Michael,

der Großhändler in Triest Georg Voell das Commandeurkreuz des kön. italienischen Kronen-Ordens und den persischen Sonnen- und Löwen-Orden zweiter Classe,

der I. I. Bezirkshauptmann in Gmunden Robert Ritter von Raab das Commandeurkreuz zweiter Classe des kön. dänischen Danebrog-Ordens,

der I. I. Ernstherr und Gutsbesitzer in Graz Wilhelm Ritter Baeter von Artern das Commandeurkreuz des päpstlichen St. Gregor-Ordens,

der Grundbesitzer in Spalato Peter von Taraglia den kön. serbischen Takowa-Orden dritter Classe,

der Telegraphen-Commissär der I. I. Post- und Telegraphen-Direction in Wien Joseph Kareis das Offizierskreuz des kön. rumänischen Kronen-Ordens und das Ritterkreuz des kön. spanischen Ordens Isabella der Katholischen,

der evangelische Pfarrer in Gmunden Friedrich Koch das Ritterkreuz des kön. dänischen Danebrog-Ordens,

der Architekt Friedrich Schachner in Wien die französische Decoration eines Officier de l'Instruction publique und

der Zuckerfabrik-Besitzer Julius Robert in Groß-Seelowitz die französische Decoration Chevalier du mérite agricole annehmen und tragen dürfen.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. November d. J. dem Oberpostverwalter Alois Zimmer in Karlsbad anlässlich der von ihm angesehenen Versetzung in den wohlverdienten bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen vorzüglichen Dienstleistung tagfrei den Titel eines kaiserlichen Rathes allernädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Ausschlüsse über unsere auswärtige Politik.

— Wien, 11. November.

Mit ungeliebter Besiedigung hat die Bevölkerung die Ausschlüsse über die auswärtige Politik, insbesondere aber über das österreichisch-deutsche Bündnis entgegengenommen, und man begreift es, dass sich die publicistische Discussion noch immer mit diesem Thema beschäftigt. Ein Theil der Presse versuchte aber auch bei dieser Gelegenheit, auf Kosten der Wahrheit in Tendenz zu machen, da es eine Art Dogma der Opposition zu sein scheint, um jeden Preis einen Widerspruch zwischen der inneren und äusseren Politik herauszufinden zu wollen.

Vor allem wurde auf ziemlich gewaltsame Weise die Haltung der Führer der Rechten als eine dem Bündnis abholde zu interpretieren versucht, entgegen dem klaren Wortlaut der Neuerungen der Betreffenden. Dass alle Parteien und alle Volksstämme dieses Bündnis rücksichtslos als Basis unserer auswärtigen Politik acceptieren, dürste indessen doch schon über allen Zweifel erhaben sein, mindestens ist man davon dort überzeugt, wo man das größte Interesse daran hat, nämlich in Deutschland.

Der durch solche Entstellungen angestrebte Zweck wird daher ebensowenig zu erreichen sein, wie der Versuch gelingen wird, die Geschichte zu corrigeren und der Linken jetzt das Verdienst an dem Zustandekommen des Bündnisses zu vindicieren. In dieser Hinsicht verdient noch jene Neuersetzung des Delegierten

Grafen Andrassy erwähnt zu werden, welche sich darauf bezieht, dass Fürst Bismarck privatim den Gedanken anregte, das Bündnis der parlamentarischen Ratifikation zu unterziehen. Die Blätter nehmen dies zum Anlass, den Reichskanzler als den Freund, die österreichische Regierung als eine Verächterin parlamentarischer Gerechtsame hinzustellen. Wer aber sich der Sachlage zur Zeit des Abschlusses der Allianz erinnert, wird zugestehen müssen, dass es geradezu aussichtslos gewesen wäre, auf die Zustimmung jener Partei zu dem Bündnisse zu rechnen, welche den Ausgangspunkt und die Grundlage desselben, den Berliner Vertrag, perhorrescierte. Man scheint eben auf das Programm der Hundertundzwölf ganz zu vergessen, dass die liberale Partei nicht einmal als Förderin, geschweige denn als Urheberin einer Allianz erscheinen lässt.

Zur Wasserleitungfrage in Laibach.

(Fortsetzung.)

Es sei mir nun gestattet, meine eigenen Erhebungen bezüglich des Wasserbedarfes beizufügen. Das diesjährige Ergebnis ist folgendes:

1.) Bloß zum Trinken und Kochen mit Ausschluss aller anderen Erfordernisse genügen pro Kopf und Tag 6 Liter;

2.) zum Trinken und Kochen nebst den sonstigen täglichen häuslichen Erfordernissen, und zwar zur gewöhnlichen körperlichen Reinigung, jedoch ohne Bad, zur Reinigung des Hauses und Kochgeschirres und dergleichen Berrichtungen, welche täglich wiederkehren und sich gleich bleiben 18 "

3.) wird zu den in 2. gebrochenen Erfordernissen noch jene der Reinigung der Leibwäsche, d. h. die sogenannte Wäsche, zu gezählt 30 "

4.) wird zu den in 1., 2. und 3. angegebenen Erfordernissen noch zugeschlagen das Erfordernis zur Hausreinigung, an Zimmer- und Stiegenwaschen u. dgl., so braucht man und in ganz außerordentlichen Fällen 60 "

Es ist offenbar, dass nur die ad 1. und 2. gedachten Bedürfnisse täglich und regelmäßig wiederkehren, jene ad 3. und 4. aber höchstens wöchentlich einmal.

Teuilleton.

Gegen die asiatische Cholera.

Da die nun in Paris ausgebrochene Cholera um sich greifen und auch die Grenzen Frankreichs überschreiten könnte, so möchte ich ein wirksames Heilmittel gegen diese gefährliche Krankheit bekannt machen, nämlich das Chlorwasser, welches ich seit 20 Jahren gegen alle miasmatischen Krankheiten erfolgreich anwandte.

Dass die Cholera zu den miasmatischen Krankheiten zählt, weiß man schon seit 50 Jahren, und ebenso lange wandte man zur Desinfection der in Räumen und Sachen befindlichen Choleramiasmen Chlorgas und Chlorkalk an.

So wichtig es nun auch ist, die in Räumen und Sachen enthaltenen Choleramiasmen zu zerstören, so ist die Desinfection der bereits mit dem Atem in den Organismus der Menschen eingedrungenen Choleramiasmen noch ungleich nothwendiger, weil diese ihre gefährbringende Thätigkeit ja schon begonnen haben, denn Choleramiasmen sind ein schnell tödendes Gifft, wenn sie nicht schleunigst durch Desinfection vernichtet werden.

So zweckmäßig es auch ist, das Wesen der Choleramiasmen durch das Mikroskop zu enthüllen, so haben doch die bis jetzt bekannten Entdeckungen einen praktischen Nutzen nicht gehabt.

Dass die Cholera eine miasmatische Krankheit ist, davon kann niemand zweifeln, weil sie sich durch Ansteckung epidemisch verbreitet.

In Hildesheim wurde 1867 im Krankenhouse ein Cholerakranker aufgenommen, welcher an demselben Tage aus einem Orte, wo die Cholera herrschte, zugetragen war, und schon nach 24 Stunden erkrankte

und starben außer diesem alle seine Zimmergenossen an der zugetragenen Seuche. Am folgenden Tage erkrankten auch viele in den benachbarten Zimmern liegende Kranke an der Cholera sowie die Insassen der mit dem Krankenhaus verbundenen Armenanstalt, welche nach wenigen Tagen geradezu entvölkert wurde.

Dann erkrankten und starben auch in verschiedenen Theilen der Stadt einzelne Personen, welche bei der Beerdigung der Choleraleichen beschäftigt gewesen waren, und jeder dieser Kranke bildete dann wieder eine neue Ansteckungsquelle.

Auch in den benachbarten Häusern solcher Ansteckungsherde kamen dann Erkrankungen vor, ohne dass eine persönliche Infektion stattgefunden hatte.

Da solche Erkrankungen stets mit dem Winde und niemals gegen den Wind aufstraten, so schloss ich daraus, dass die Choleramiasmen sich auch durch den Wind verbreiten.

Aus diesen Mittheilungen erhellt, dass die Cholera in hohem Grade ansteckend ist, freilich nicht durch Berühring dieser Kranke und Leichen, sondern durch das Einatmen der von den Cholerakranken austreibenden Miasmen. Deshalb ist die größte Reinlichkeit nothwendig.

Vorzugswise müssen die Krankenpfleger sich hüten, in der Nähe des Mundes dieser Kranke zu atmen, weil diesem ein widerlich riechender und schmeckender Dunstschwaden entsteht, woraus erhellt, dass die Choleramiasmen, wie die Miasmen aller anderen miasmatischen Krankheiten, an der Schleimhaut der Mund- und Nasenhöhle wuchern. Nicht minder ist die Schleimhaut des Magens und Darrencanals eine Bruststätte der Miasmen, weshalb alle Entferungen dieser Kranke stets schnell entfernt und in die Erde eingegraben werden müssen.

Wollte man diese Prophylaxis unbeachtet lassen,

so würden alle Hausgenossen der Cholerakranken in Gefahr kommen.

Wie bei allen anderen miasmatischen Krankheiten die beständige starke Lüftung der Krankenzimmer geboten ist, um die von dem Kranken austreibenden Miasmen abzuleiten, so ist die größte Sorge für Lüftung der Cholerakrankenzimmer ganz insbesondere nothwendig, wenn man die Kranke retten und die Zimmergenossen vor Ansteckung bewahren will.

Die durch Erregung von Zugluft bewirkte Ableitung der Miasmen verdient entschieden den Vorzug.

Die höchstegelegenen Räume der Häuser, also die Hausböden und Bodenlämmern mit unbichten Bretterwänden eignen sich am meisten zur Aufnahme von Cholerakranken, weil daselbst eine Ansammlung von Miasmen am wenigsten stattfindet.

Zimmer des Erdgeschosses eignen sich zum Lager solcher Kranke gar nicht, weil die Miasmen, so leicht sie auch sind, doch dem Gewicht der Schwere unterworfen sind und deshalb in den höheren Stockwerken weniger vorhanden sind als im Erdgeschoss.

Wie sehr ansteckend die Cholera ist, beobachtete ich bei mir selbst, als ich im Jahre 1867 meinen ersten Cholerakranken in Behandlung nahm. In einem kleinen, nicht gelüfteten Zimmer lagen zwei Cholerakranken, und zwar der eine auf dem Fußboden, weil er weder Kraft noch Bewusstsein hatte, sich ins Bett zu legen. Alle Hausgenossen waren geschockt und ich war gezwungen, ohne Hilfe den Kranke ins Bett zu legen. Dabei empfand ich durch Geruch und Geschmack einen dem Munde des Kranke entströmenden widerlichen Schwaden, und wenige Minuten später stellten sich bei mir die Vorboten der Cholera ein: Bleigeschmack, Ekel, Neigung zum Auspeien, Trockenwerden der Zunge, Durst, Schaudern, Leibscherzen, Schwindel, Übelkeit, Erbrechen. Kaum zu Hause angelommen, stellte sich

Das Gesammbedarfniß würde sich demnach folgendermaßen herausstellen:

365 Tage à 30 Liter	10 950 Liter,	
52 Wochen 60 + 90 - 30 = 120	6 240 "	
zusammen pro Kopf und Jahr		17 190 Liter,
folglich pro Tag 47,09 Liter, oder rund höchstens		50 Liter.

Ich bin sonach der unmaßgeblichen Ansicht, daß wir uns in Laibach mit einem Quantum von 50 Litern pro Kopf und Tag umso mehr begnügen können, als für viele Bedürfnisse, als wie für Hausreinigungen, Zimmer- und Stiegenwaschungen, Waschen der Kleidung — obwohl in der obigen Zusammensetzung auch hiefür, und zwar für 52mal im Jahre gesorgt ist, für Bäder, für das Tränken der Thiere, für gewerbliche und öffentliche Zwecke, für Gärten noch immer der Laibachfluss und die vielen Brunnen, welche bereits gegenwärtig bestehen, welche beide uns zur Disposition stehenden Wasserbezugsquellen bekanntermaßen quantitativ vollständig hinreichen und mit denen wir uns gegenwärtig, wo uns nichts Besseres zu Gebote steht, doch begnügen, in Verwendung bleiben werden. Keiner Hausfrau und keinem Dienstboten wird es einfallen, sich für jede Gattung von Wäschereien eines harten — wenn auch für den Genuss noch so wohlthuenden — Kaltwassers zu bedienen, wenn ihnen hiefür das zu derlei Gebrauche so vorzüglich geeignete Laibacherwasser zu Gebote stehen wird. Auch sind unsere Hausväter und Hausfrauen in der Regel viel zu wirtschaftlich, als daß sie es zulieben, daß zu den ordinären Hausverrichtungen und zu Wäschereien Leitungswasser, welches sie werden zahlen müssen, verwendet werde, wenn ihnen Laibacher- und Brunnenwasser umsonst zu Gebote stünde. Ich glaube, daß, wenn in Laibach der Fluss und die Brunnen qualitativ ebenso entsprechen würden, als sie quantitativ entsprechen, niemand an eine kostspielige Wasserleitung denken würde. Nur die sanitäre Frage, nur die Sorge um die Herbeischaffung eines für den menschlichen Genuss angemessenen und gesunden Getränkes, also speziell für die Herbeischaffung des Trink- und Kochwassers, ist es, welche uns veranlaßt, an eine Wasserleitung zu denken, und hiefür wären nach allen bisherigen Erfahrungen 20 bis höchstens 25 Liter vollständig genügend, während ich — um jedem diesfälligen Vorwurf vorzubeuugen — das Doppelte dieses höchsten Quantums, nämlich 50 Liter, rechne. Alles, was darauf abzielen würde, per Kopf in 24 Stunden mehr als dieses Quantum herbeizuschaffen, also die Anträge von 75, 90 oder gar 100 Liter, würden nur die Herstellung der Wasserleitung unnöthwendiger Weise vertheuern, was ich noch ziffermäßig beweisen werde.

Betreffend die Bevölkerung Laibachs, so ist es leider eine traurige Thatsache, daß das Prozent der Zunahme derselben, insbesondere seit der Zeit, als der Ausbau der Südbahn einem Theile der Bewohner unserer Stadt ihre Erwerbsquelle entzogen hat, stetig abnimmt. Die Conscription des Jahres 1831 ergab in Laibach eine bloß einheimische Bevölkerung von 12 144 Einwohnern.

Nach 15 Jahren darauf, also im Jahre 1846, hatte Laibach nach Angabe der l. l. Direction für

administrative Statistik unter denselben Verhältnisse eine Bevölkerung von 17 375. Am 31. Dezember 1869 ergab die Conscription, ebenfalls ohne Militär, eine Bevölkerung von 22 593. Die letzte Conscription am 31. Dezember 1880 ergab 24 609, ebenfalls ohne Militär.

Dies gibt für die Periode von 1831 bis 1846 pro Jahr eine Zunahme von 2,3 Prozent, für die Periode von 1846 bis 1869 von 1,3 Prozent und für die Periode von 1869 bis 1880 von nur 0,8 Prozent.

Dem sei es jedoch wie es wolle, so ist so viel gewiß, daß sich die Bevölkerung seit 1831 von 12 144 bis 1880 auf 24 609 Einwohner vermehrt, sonach in der Periode von 50 Jahren verdoppelt hat.

Wenn aber nun eine jedenfalls nicht unkostspielige Wasserleitung gebaut werden soll, so sollte sie wenigstens dermaßen hergestellt werden, daß sie sich nicht schon nach einigen wenigen Jahren als zu klein herausstellen würde, sondern daß sie mindestens einem Menschenalter von 50 Jahren entsprechen würde. Nun können wir nach dem Vorhergehenden voraussehen, daß sich in dieser Dauer die dermale Bevölkerung von 24 609 Seelen verdoppeln und sonach 49 218 Seelen, auch mit Aufschlag des Militärs mit 2 000 Mann, im ganzen 51 218 oder in runder Zahl 50 000 Menschen betragen würde.

Dieser Annahme entsprechend ist sonach das Quantum des Wassers für Laibach pro Kopf und Tag 50 000 : 50 = 2 500 000 Liter oder per Secunde 28,9 Liter.

Bevor ich in einige weitere Details eingehne, will ich, wie ich es bereits erwähnt habe, erweisen, daß, wenn uns auch alle Quellen des Rosenbacherberges zugebote stünden, dieselben doch noch viel zu gering wären, um uns unsere Bedürfnisse zu decken.

Der ganze Rosenbacherberg bildet in seiner horizontalen Projection sehr annähernd einen Kreis von 2300 Meter Durchmesser, und es ist daher dessen ganze Fläche nach durchgeföhrter Rechnung 4 154 815,6 Quadrat-Meter. Der größte Niederschlag pro Jahr ist bei uns 0,104 Meter und folglich am Rosenbacherberg 440 100,8 oder per Tag 1206,7 Cubit-Meter oder 1 206 700 Liter, hiervon gehen jedoch mindestens 0,32 durch Verdunstung verloren, so daß nur noch 824 556 Liter erübrigten; nachdem wir aber nach dem Vorhergehenden täglich 2 500 000 brauchen, so fehlen noch 1 675 444 Liter.

(Fortsetzung folgt.)

Zeitungsschau.

Das Fremdenblatt constatiert mit Beschiedigung, daß die Politik des Grafen Kálmán, respektive die große Friedenspolitik der Monarchie, den „einmütigen“ Erfolg nicht allein der österreichischen und der ungarischen Delegation, sondern auch aller einzelnen in denselben vertretenen Parteien“ gefunden hat, und knüpft daran folgende Conclusionen: „Angesichts dieser großen Thatsache, dieser imponierenden

Nimmt man in diesem Stadium der Vorboten ber Cholera einen Schluck Cognac, Rum oder Arak (noch wirksamer erweist sich ein Theelöffel voll Chlorwasser), so werden die an der Schleimhaut der Mund- und Rachenöhle klebenden Miasmen sofort vernichtet und die Krankheit ist im Keime erstickt oder coupiert.

Nicht genug kann ich warnen, den nach erfolgter Miasmeninfektion sich einstellenden Durst durch ein Getränk zu befriedigen, weil die an der Schleimhaut der Mund- und Rachenöhle klebenden Miasmen mit jedem Getränk in den Magen befördert werden, worauf dann das zweite Stadium der Cholera beginnt.

Zweites Stadium: Sobald diese Miasmen mit dem Speichel, einem Getränk oder einer Speise von der Mund- und Rachenöhle aus in den Magen befördert werden, so empfindet der Kranke Leibscherzen und Übelkeit, also die Erscheinungen des Magenkatarhhs. Diese Reizung der Schleimhaut des Magens ist dann auch die Ursache des Erbrechens, der hochgradigsten Steigerung der Leibscherzen (Kolik).

Die Kranken klagen dann mehr und mehr über Schwindel, Angst, Beklemmung, wie bei der hochgradigsten Seckrankheit. Dann erkalten Hände und Füße und bald die ganze Haut und die Kranken suchen das Bett auf oder sinken ohnmächtig nieder.

Die starken Spirituosa und noch sicherer das Chlorwasser bringen auch in diesem Stadium der Cholera schnelle Hilfe und allgemeinen Schweiß.

Kommen diese antimiasmatischen Mittel nicht zur Anwendung, so tritt bei einzelnen schlimmen Kranken schon in diesem Stadium der Krankheit der Tod ein, offenbar infolge von Auffaugung des Miasmengifts und Blutvergiftung.

Die Choleraschriftsteller nennen diese so schnell tödende Krankheit „Cholera sicca.“

Drittes Stadium: Werden im zweiten Stadium der Cholera die genannten antimiasmatischen Mittel nicht eingenommen, so vermehren sich die Miasmen

Vereinigung aller Völker der Monarchie und deren gemeinsamen Zielen, des Aufgehens aller in den großen Aufgaben erbleichen alle jene Streitigkeiten und Conflicte, die, in den einzelnen Vertretungskörpern ausbrechend, oft den Schein einer tiefgehenden Berklüstung hervorrufen könnten. Gwar hat die Parteipresse nicht unterlassen, auch an dieser Einmütigkeit zu zweifeln, sie zum Theile als das Werk der Verstellung zu declarieren, als das Product einer Mental-Reservation der Majorität der österreichischen Delegation hinzustellen, auf solche Weise den Wert der großen Friedenskundgebung beeinträchtigend. An einem Versuche dieser Art können wir nur mit Stillschweigen vorübergehen. Wo der Zweck derselben so klar hervorleuchtet, bedarf es nicht erst seiner Widerlegung. Für uns steht es als eine unangreifbare Thatsache fest, daß in den wichtigsten die Monarchie berührenden Fragen, in allen jenen, die ihre Stellung nach außen und ihre Aufgabe im Rathe der europäischen Mächte berühren, alle Völker der Monarchie und alle parlamentarischen Parteien eines Sinnes sind. Das ist wahrhaftig ein Beweis von der Identität ihrer Interessen und ihrer Anschaungen, von der Gleichheit in ihren Auffassungen über die Ziele der Monarchie, wie er überzeugender nicht gedacht werden kann. Aus dieser großen Erscheinung darf der Freund des Vaterlandes eine Beruhigung schöpfen, welche ihn über manchen in kleinerem Kreise sich abspielenden, oft überaus lärmenden Widerstreit in ausreichendem Maße trösten kann.“

Inland.

(Aus den Delegationen.) Der vereinigte Borer-Ausschuss der ungarischen Delegation verhandelte vorgestern über den Occupationscredit. Der Herr Reichs-Finanzminister v. Kállay sandte bei Veranlassung, in Beantwortung einer Reihe an ihn gerichteter Fragen ein erschöpfendes Bild der Verhältnisse in den occupierten Ländern zu entwerfen. Die Ausführungen des Herrn Ministers machten den besten Eindruck.

(Staatsseisenbahnrath.) In der zweiten Sitzung des Staatsseisenbahnrathes wurde die im Comité für allgemeine Angelegenheiten berathene Geschäftsbordnung mit einzelnen unwesentlichen Änderungen angenommen; ebenso der auf den Ausbau der Linien Mürzuschlag-Neuberg und St. Pölten-Schrambach bezügliche Antrag des Mitgliedes Dr. Heilsberg. Die Anträge des Mitgliedes Mersi wegen schnellerer und billigerer Beförderung von Traubensendungen auf der Südbahnstrecke Alz-Brixen wurden dem Handelsministerium zur thunlichsten Förderung und Einflussnahme auf die maßgebenden Bahnverwaltungen übergeben. Die Resolution des Mitgliedes Dr. M. wegen Fortsetzung der Verstaatlichungsaktion wurde dem Comité zur Berichterstattung in der nächsten Session des Staatsseisenbahnrathes zugewiesen, desgleichen ein Antrag des Mitgliedes Demach wegen Ausbau der Bahnverbindungen in Schlesien und Mähren.

Durchfall ein, begleitet von den heftigsten Leibscherzen. Hände und Füße erkalteten und in den Muskeln der Arme und Beine, insonderheit in den Waden, begannen die schmerhaftesten Krämpfe.

Als inzwischen das meinerseits verordnete Chlorwasser (40 Gramm mit 20 Gramm Wasser gemischt) angelommen war, nahm ich einen großen Theelöffel voll, und ich war ebenso erstaunt wie froh, als die gedachten Krankheitserscheinungen sich nach Verlauf einiger Minuten verloren. Die Kälte und Muskel-scherzen verloren sich erst nach 15 bis 20 Minuten vollständig; dann stellte sich bald allgemeiner Schweiß und damit die Convalescenz ein.

Hiebei erwähne ich, daß auch bei allen anderen miasmatischen Krankheiten der Gebrauch des Chlorwassers den Erfolg hat, die trockne Fieberglut zu be-seitigen und allgemeinen Schweiß hervorzurufen, und die Ursache dieser Erscheinung dürfte dem Umstände beizumessen sein, daß durch das Chlorwasser die in den Organismus eingedrungenen, an den Schleimhäuten wuchernden Miasmen vernichtet und deren ährende und blutvergiftende Wirkungen beseitigt werden.

Wenn ich nun das Selbstempfundene mit den Schilderungen vieler von der Cholera Genesenen zusammenstelle, so gelange ich zu folgender Ansicht über das Wesen und den Verlauf dieser Krankheit:

Erstes Stadium: Sobald die giftigen Cholera-miasmen beim Atemen in die Lungen gelangen, verursachen sie Reizhusten und später Lungenkatarrh, welcher bei den Cholera-Rekonvalescenten niemals fehlt.

Ein Theil der Miasmen lagert sich beim Atemen an die Schleimhaut der Mund- und Rachenöhle ab und bringt sofort eine Reizung der Schleimhaut hervor, denn man bemerkst unmittelbar nach der Infektion ein unangenehmes Prickeln der Zunge, Ekel, Neigung zum Ausspeien, bald Trockenheit der Zunge und des Gaumens, wodurch die Sprache unverständlich und das Sprechen erschwert wird, und Durst.

an der Schleimhaut der Mundhöhle und des Magens mehr und mehr, wie bei der Mundhöhle dieser Kranken entströmende widerliche Schwaden beweist, und sie gelangen mit den genossenen Getränken bald in den Dünndarm, wo sie den Dünndarmkatarrh und zugleich Steigerung der Kolik bewirken.

Die Körperkräfte steigert sich hochgradig, und es stellen sich die schmerhaftesten Krämpfe der Muskeln ein, welche an den Fingern beginnen und dann die Muskeln der Arme und Beine ergreifen. Alle Nennten bezeichnen diese Krämpfe, insonderheit die der Waden, als das schrecklichste Symptom dieser Krankheit.

Infolge dieser Schmerzen, der allgemeinen Kälte, des häufigen Durchfalls und der fortschreitenden Blutvergiftung bekommen die Kranken ein eingefallenes Gesicht und sie atmen beschwerlich mit weit geöffnetem und verzerrtem Munde.

Die Anwendung des Chlorwassers und der starken Spirituosa erweist sich auch in diesem Stadium der Cholera schweißtreibend und heilsam, und diese Thatsache liefert den Beweis, daß die Ansicht der Heilwissenschaften irrig ist, welche die Ursache der Kälte und Erstarrung der Choleraerkrankten in der Verminderung des Wassergehaltes des Blutes dieser Kranken erblickt. — Wenn das Blut dieser Kranken wasserarm wäre, wie wäre dann der nach dem Einnehmen einiger Theelöffel voll Chlorwasser stets ausbrechende allgemeine Schweiß zu erklären?

Die Kälte entsteht durch die Reizung der Schleimhäute und insonderheit durch die Blutvergiftung. Man denke doch an die hochgradigen Frostansfälle bei Sumpf- oder Wechselseiter, welche auch nicht selten den jähren apoplektischen Tod zur Folge haben können, wenn nicht zeitig noch eine Blutentziehung durch Überlass zur Anwendung kommt.

Auch bei hochgradiger Cholera kann der Überlass nach Anwendung des Chlorwassers heilsam sein, wenn die Blutvergiftung sehr hochgradig ist.

(Ungarn.) Das Amtsblatt publiciert das sanc-tionierte Gesetz, betreffend die Modification des § 101 des Gesetzesartikels 59 vom Jahre 1881, wodurch die Würde des *Judez Curiae* von jener des Präsidenten der Curie getrennt wird. — Ferner wird eine Verordnung des Handelsministers verlaubt, nach welcher wegen der in der Steinbrucher Schweine-Quarantine-Anstalt herrschenden Maul- und Klauen-sucht die Absendung von Schweinetransporten aus Steinbruch über Bodenbach und Zittau nach Sachsen 24 Stunden vor Eintreffen derselben dem grenzpolizei-lichen Commissariate der erwähnten Station behufs der Veterinär-Untersuchung anzugeben ist. — Der Finanzausschuss des ungarischen Abgeordneten-hauses hielt vorgestern eine Sitzung ab, in welcher das Budget des Landesverteidigungs-Ministeriums erledigt wurde. Minister Baron Fejérvary erhielt im Laufe der Discussion vielfach orientierende Aufklärungen und betonte insbesondere die Sparsamkeits-rücksichten, welche bei Feststellung des Budgets maßgebend waren. Die Erklärung des Ministers, dass im Falle einer Mobilisierung bloß 276 Offiziere fehlen, die durch die vorhandenen Cadetten leicht ersetzt werden können, wurde mit Beifriedigung aufgenommen.

(Kroatien.) Der Landtagspräsident Hrvat und Vizepräsident Gjurojević sind vorgestern abends nach Budapest abgereist, wo sie in der ösener Hofburg die Adresse des kroatischen Landtages dem König überreichen werden.

Ausland.

(In Russland) findet die Rekrutierung alljährlich im November und Dezember statt. Das Rekrutencontingent für das ganze Reich ist diesmal mit 224 000 Mann festgestellt worden, von denen 22 440 Mann auf das Königreich Polen entfallen. Von Neujahr ab soll eine namhafte Vermehrung der Grenzwache längs der ganzen Reichsgrenze verfügt werden. Anlass dazu bietet das immer weiter um sich greifende Schmugglerunwesen, welches einen bedeutenden Ausfall in den Zolleinnahmen verursacht.

(Der serbisch-bulgariische Grenzschluss) rückt, einem Belgrader Telegramme zufolge, seinem endgültigen Abschluss entgegen; indirekte, mit Einigung der vermittelnden Kaisermächte eingeleitete Verhandlungen beider Regierungen erzielten befriedigende bulgarische Erklärungen, wogegen Serbien einer auf Austausch beruhenden und für beide Theile günstigen Grenzregelung zustimmte.

(Aus London) wird gemeldet: Beim vorgestern Lord-Mahors-Bankette sagte Granville, Frankreich und China wissen, dass Englands gute Dienste, wenn sie von beiden gleichzeitig gewünscht würden, was bisher nicht der Fall war, zu ihrer Verfügung ständen. England sei gleich erfreut, wenn eine andere, minder interessierte Macht behufs Herstellung des Friedens einschritte. Granville hofft, Wolesey werde nicht nur Gordon befreien, sondern auch eine dauerhafte Regierung im Sudan begründen. Der Bericht Northbrooks über die ägyptischen Finanzen, kann, da er noch nicht dem vereinigten Cabinet vorliege, nicht mitgetheilt werden. England stimmte willig und ohne Eifersucht der vorgeschlagenen

Bei solchen Kranken eine Ader zu öffnen ist sehr schwierig, zumal jetzt, wo fast niemand im Überlassen geübt ist.

Während die Cholerakranken, sofern sie im ersten oder zweiten Stadium der Krankheit das wunderbar heilsame Chlorwasser nehmen, nach 24 bis 48 Stunden vollkommen hergestellt zu sein pflegen, dauert die Kur mindestens acht Tage, wenn das Chlorwasser erst im dritten Stadium der Krankheit zur Anwendung kommt, weil die Ausscheidung (Elimination) des ins Blut gelangten Giftes dann längere Zeit in Anspruch nimmt.

Da die gegen die Cholera gebräuchlichen Mittel (Gis, Opium, Sirup, Hollenstein &c.) keine miasmenzerstörende oder antimiasmatische Wirkung haben, so können sie diese Krankheit auch nicht heilen.

Wenn bei Anwendung dieser Mittel 20 bis 25 Prozent der Kranken mit dem Leben davonkommen, so verdanken diese Genesenen ihre Heilung nicht etwa den gebrauchten Mitteln, sondern dem glücklichen Umstände, dass die Krankheit geringer und ihre Körperfunktion ausreichend war. Nur die miasmenzerstörenden oder antimiasmatischen Mittel, von welchen das Chlorwasser das mächtigste ist, sind wirkliche Heilmittel gegen die miasmatischen Krankheiten, weil sie deren fortdauernde Ursache beseitigen.

Viertes Stadium: Keines der üblichen ganz irrationalen empirischen Mittel ist imstande, das vierte Stadium der Cholera abzuwenden, während die Anwendung des Chlorwassers und der Spirituosa solches sicher bewirkt. Die Genesung dieser Kranken ist aber auch ein Schutzmittel für die Zimmer- und Haushalte.

Das vierte und letzte Stadium der Cholera beginnt mit dem Eintreten der Choleramiasmen in den Dicldarm. Je weiter das Gift vordringt im Darmcanal, je größer die Auffaung des Giftes und die

Congo-Conferenz bei, froh, dass Deutschland und England übereinstimmen, hauptsächlich deshalb, weil Frankreich und Deutschland diesbezüglich einig seien.

(Im englischen Unterhause) ist die Bill über die Erweiterung des Wahlrechtes zum Parlamente, die etwa zwei Millionen neue Wähler schafft, so gut wie angenommen, wenn auch die dritte Lesung noch aussteht. Die Mehrheit für die Regierungsvorlage war diesmal noch größer als in der vorigen Session. Auf die von der Opposition geforderte Bedingung, dass mit der Erweiterung des Wahlrechtes zugleich auch eine neue Vertheilung der Wahlbezirke vorgenommen werden solle, ist die Regierung nicht eingegangen, doch hat sie in dieser Beziehung entgegengesetzte Zusagen gemacht. Nach dem versöhnlichen Auftreten, das die Opposition zuletzt im Unterhause zeigte, ist es wahrscheinlich, dass die Bill diesmal auch im Oberhause angenommen wird, vielleicht mit einigen Resolutionen zur Rechtfertigung des bisher eingenommenen Standpunktes.

(Frankreich.) Im Palais Luxembourg, dem Sitz des französischen Senates, gieng vorgestern das Gericht, dass directe Unterhandlungen zwischen Frankreich und China seit einigen Tagen gepflogen würden, um zu einem sofortigen Arrangement über die zwischen den beiden Ländern schwedenden Differenzen zu gelangen. Die französische Regierung soll in Unbetracht der Unmöglichkeit für die chinesische Regierung, eine Kriegsentschädigung zu zahlen, ihre Forderungen auf die Besetzung Kelungs bis zur vollständigen Durchführung des Vertrages von Tien-Tsin beschränken.

(Aus dem Sudan.) Der Correspondent der "Wall Mail Gazette" in Kairo telegraphiert: "Die Gerüchte vom Falle Chartum sind ohne allen Grund. Ich habe mit dem vornehmsten Kaufmann von dort gesprochen, der fast täglich auf telegraphischem und anderem Wege Nachrichten aus dem Sudan erhält. Er sagte, er habe am 7. November den Bericht erhalten, dass nichts Neues in Chartum vorgesessen sei. Diese Kaufleute haben stets authentische Nachrichten aus dem Sudan."

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der "Bote für Tirol und Vorarlberg" meldet, der Gemeindevorstehung in Fluh, Bezirkshauptmannschaft Bregenz, zur Kirchenrestaurierung eine Unterstützung von 100 fl. zu spenden geruht.

(Militär-Seelenamt) Auf Allerhöchsten Befehl wurde vorgestern vormittags um 10 Uhr in der Hof-Pfarrkirche zu St. Augustin in Wien das allgemeine Militär-Seelenamt für die verstorbenen Mitglieder des k. k. Heeres und der Flotte abgehalten. Im Mittelschiff der Kirche war ein Castrum doloris aufgestellt, welches mit Wappen, Fahnen und militärischen Emblemen geschmückt und von einer zweifachen Reihe Girandoles mit brennenden Wachskerzen umgeben war. Auf dem Lobkowitzplatz und in der Augustinerstraße sowie auf dem Josefsplatz nahm die ausgerückte Truppe und eine Abtheilung Invaliden mit der Front gegen die Kirche Aufstellung. Die Generalität und das Officierscorps wohnten

Blutvergiftung, desto mehr steigern sich Kälte und Muskelschmerzen, Kolik und Erbrechen, brennende Magenschmerzen und Durst.

Die Stühle verlieren dann ihre Färbung durch Galle und gleichen dem Reiswasser.

Kommt mit der Erscheinung der Reiswasserstühle das Chlorwasser nicht zur Anwendung, so stellt sich bald Leichenkälte und das Leichenaussehen dieser Kranken ein. Das Gesicht derselben bekommt dann einen schmerzbaren und verzerrten Ausdruck. Schrecklich ist ihr Stöhnen, Wimmern und Zammern. Der Belag der trockenen Zunge wird dann schwarzbraun und die Sprache vollständig unverständlich.

Selbst wenn das Chlorwasser nicht immer Rettung bringen kann, falls es erst im vierten Stadium der Cholera angewandt wird, wo die Blutvergiftung schon zu hochgradig wurde, pflegt es doch den Kranken noch Linderung der Schmerzen und Wärme zu bringen, indem es die Cholera in den betäubenden Typhus verwandelt, welcher, wenn er beim Fortgebrauch des Chlorwassers auch nicht immer günstig verläuft, doch einen sanften Tod sichert.

Die Cholera zählt zu den Vergiftungs-krankheiten, und da wir kein besseres Desinfectionsmittel der Miasmen kennen, als das Chlorwasser, so muss es auch gegen die Cholera in Anwendung gebracht werden. Jeder Arzt, welcher nur einmal die herrliche Wirkung dieses Mittels gegen alle miasmatischen Krankheiten sah, wird in mein Lob einstimmen.

Da die üblichen irrationalen Heilmittel nicht imstande sind, die beginnende Cholera zu couperieren oder zu modifizieren und das vierde Stadium der Krankheit — die Reiswasserstühle — abzuwenden, so pflegt man diese für das eigentümliche Zeichen der Cholera anzusehen, obwohl sie nur dann eintreten, wenn in den ersten drei Stadien der Krankheit — je früher desto besser — das allein heilsame Chlorwasser nicht

in der Kirche, die in Wien weisenden Herren Erzherzoge im Oratorium dem Traueramte bei. Dasselbe war um 11 Uhr zu Ende, worauf das Defilé der Truppen stattfand.

(Die Cholera in Paris.) Die Nachricht, dass in Paris die Cholera aufgetaucht ist, lenkt die Aufmerksamkeit auf die sanitären Zustände der Weltstadt an der Seine. Die Quartiere, in welchen die bisherigen, theilweise mit tödtlichem Ausgänge vorgefallenen Krankheiten sich ereignet haben, gehören allerdings zu jenen alten Stadttheilen, in welchen enge Gassen und hohe, dunkle Häuser die Regel sind und wo die Erdgeschosse von unreinlichen, kleinen Restaurants eingeschlossen, die Treppen und Gänge eng und dumpfig, die Menschen in den Wohnungen zusammengedrängt sind. Insbesondere im Quartier du Temple und Faubourg Saint-Antoine, diesen Heimstätten des Pariser Kleingewerbes, namentlich des Tischergewerbes, sind die Zustände noch sehr primitive. Es gibt Gassen in jenen Vierteln, welche so eng sind, dass eine Person mit ausbreiteten Armen sie sehr wohl sperren kann. Die Rue de Venise genießt vor allem diesen Vorzug der Abschließlichkeit, welche hier infofern wahrhaft malerisch ist, als man von der Gasse aus direkt in weite, offene Höfe blickt, wo Tischmied, Schuster, Fischverkäufer und andere Gewerbetreibende im Angesichte der Passanten ihrem Berufe obliegen. Der Geruch in diesen Gassen ist, besonders im Sommer, ein unerträglicher. — Zweifellos ist die kühtere Jahreszeit der Verbreitung der ansteckenden Krankheit aus manchen Gründen weniger günstig, aber sie allein ist kein genügend Hindernis für deren Fortschreiten. Wichtiger ist, dass, so unzureichend die öffentliche und private Reinigkeitspflege in den französischen Städten beschaffen ist, insbesondere im Norden des Landes und also auch in Paris, die Ernährung im allgemeinen eine ziemlich gesunde ist, dass die Pariser bekanntlich im Essen und Trinken sehr mäßig und — was im vorliegenden Falle durchaus nicht unwichtig ist — der Angst nicht besonders zugänglich sind. Es ist daher möglich, dass in Paris die Cholera nicht allzusehr um sich greift.

(Julius Ritter von Payer), der bekannte Nordpolfahrer, welcher sich in letzter Zeit der Malerei gewidmet und erst vor kurzem auch in Wien ein großes Gemälde "Diebai des Todes" ausstellt, befindet sich gegenwärtig auf der Augenklinik des Professors Mayer in Paris. Ein gefährliches Augenleiden zwang Payer, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, es soll aber alle Hoffnung auf einen glücklichen Verlauf der Krankheit vorhanden sein.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Der Centralausschuss der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain hielt am 9. November seine ordentliche Monatsitzung ab. Dem Sitzungsprotokolle entnehmen wir Folgendes: Anwesend waren die Herren: Gesellschafts-Präsident Baron Wurzbach, Vizepräsident F. J. Seunig, Sekretär Pirc und die Centralausschüsse: Brus, Detelja, Jerič, Kastelic, Murnik, Nevelkovski, Dr. Polukar, Robič, Fr. Z. Souban und Dr. M. von Wurzbach.

zur Anwendung kommt. So wie bei der Diphtherie die frühzeitige Darreichung des Chlorwassers den brandigen Ausgang der miasmatischen Halsentzündung verbüttet, so wendet der frühzeitige Gebrauch dieses mächtigen Heilmittels die Entstehung der Reiswasserstühle ab und es bewirkt also eine wesentliche Modifizierung dieser sonst so gefährlichen Krankheit.

Was die Choleramiasmen anlangt, so hatten schon vor 20 Jahren die mikroskopischen Untersuchungen Halliers die Anwesenheit von Pilzsporen in den Ausscheidungen der Cholerakranken nachgewiesen. In jüngster Zeit haben die mikroskopischen Forschungen Kochs, wie es scheint, ein ähnliches Ergebnis gehabt.

Habe ich auch keine mikroskopischen Forschungen ange stellt, so habe ich doch Grund anzunehmen, dass Choleramiasma sei animalischer Natur, wie auch diejenigen Miasmen, welche die Cholerine oder Brechruhr sowie die Ruhr erzeugen, animalischer Natur sind. Diese beiden Krankheiten entstehen durch den Genuss der vom sogenannten Mehltbau befallenen Gartenfrüchte (Gurken, Pfäulchen, Weintrauben), sofern dieselben ohne vorangehende sorgfältige Reinigung genossen werden.

Wer solche befallene Früchte mit der Lupe besticht, wird erkennen, dass der sogenannte Mehltbau aus kleinen, milbenartigen Thierchen besteht. Auch die Klauen-sucht und Maulsäule der ökonomischen Haustiere entsteht durch den sogenannten Mehltbau und Rost der Futterkräuter.

Während der Cholera-Epidemie im Jahre 1867 empfand ich den Mund eines Schwerkranken entzündenden widerlichen Schwaden nicht nur durch den Geschmack- und Geruchssinn, sondern auch durch das Gefühl, infofern der dem Munde des Kranken nahegebrachte Rücken meiner Hand ein Prickeln fühlte, wie man es empfindet, wenn man an warmen Sommerabenden in einen Schwarm jener kleinen Insekten ge-

Secretär Pirc berichtet über den Stand der Kindviehzucht-Subvention und beantragt, den Rest von 489 fl. zum Ankaufe von Möllthaler Zuchtvieh zu verwenden, welches noch im Laufe dieses Monats in Lees verauktioniert wird. Der Antrag wird angenommen und zugleich beschlossen, im künftigen Jahre je einmal in Rudolfsdorf und Adelsberg Subventionsvieh zu verkaufen.

Die vom Secretär Pirc vorgeschlagene Reorganisation des gesellschaftlichen Versuchshofes wurde angenommen und die Concurs-Ausschreibung zur Besetzung der Gärtnerstelle für den Gesellschaftsgarten veranlaßt.

Der Centralstation für Obstverwertung in Graz wurden einige Sorten von kroatischen Apfeln zu Über-Versuchen eingeführt, welcher Schritt des Secretariates vom Centralausschüsse genehmigt wurde.

Zur Wanderversammlung des k. k. österreichischen Pomologen-Vereines in der Zeit vom 15. bis 17. November in Graz ist von der Gesellschaft der Secretär Herr Gustav Pirc delegiert, dem sich auch die Herren Centralausschüsse Dr. Polakar und Detelja anschließen dürften.

Der Centralausschuss nimmt zur Kenntnis die Genehmigung der Concurs-Ausschreibung für Prämien auf bestconstruierte Obst-Überöfen durch das k. k. Ackerbauministerium und veranlaßt die Ausschreibung.

Die von der k. k. Landesregierung vorgelegten Ge- suchen der Gemeinden Struga und Dvor zur Abhaltung von Jahrmarkten, resp. Verlegung derselben, wurden im Einvernehmen mit der Handels- und Gewerbe- kammer befürwortet.

Einem Lehrer wurde für die Obstcultur eine Wushilfe bewilligt und dem Vincenz-Verein auf sein Unsuchen einige Virtualien der heutigen Fechung gratis abgegeben.

Nach Erledigung mehrerer geschäftlicher Stücke wurden zu neuen Mitgliedern der Gesellschaft gewählt die Herren:

Heinrich Jagritsch, k. k. Bezirkshauptmann in Tschernembl; Johann Wagner, k. k. Landes-Thierarzt in Laibach; Franz Petermann, Oberthierarzt in Selo; dann Anton Ditrich, Handelsmann; Franz Jurca, Holzhändler; Franz Rajbil, k. k. Grundbuchsführer; Alois Kraigher, Handelsmann und Hausbesitzer; Peter Kraigher, Handelsmann und Hausbesitzer; Franz Kuttin, Handelsmann und Hausbesitzer; Math. Petrik, Uhrmacher; Gregor Pikel, Handelsmann; Dr. Johann Vappotić, k. k. Bezirksharzt; Joz. Dabrenčić, Kaplan, und Peter Bernik, Besitzer — sämtlich in Adelsberg.

— (Auszeichnung) Dem Material-Berwalter der Bergdirection Idria, Herrn Wilhelm Beithe, wurde in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und erprobten Dienstleistung der Titel und Charakter eines Ober-Material-Berwalters verliehen.

— (Der allgemeine kroatische Veteranen-Verein) in Laibach erhielt vom k. k. 3. Corps-Commando in Graz folgendes Dankesbriefen: „Baut Meldung des Militär-Stationscommandos zu Laibach vom 4. November d. J. stellt der Verein dem Corps-Commando 57 Krankenpfleger im Falle einer allgemeinen Mobilisierung behufs Verwendung in den im Corps-

rath, welche man Guitten nennt. Dasselbe prickelnde Gefühl empfand ich, als ich bei nächtlichen Krankenbesuchen meinen Handrücken den Abortgruben nahe brachte.

Aus diesen Wahrnehmungen und Vergleichen der Cholera mit der Brechruhr und Ruhr schließe ich, dass Choleramiasma sei animalischer Natur und besteht aus kleinen Thierchen (Infusorien), welche, aus heißen Gegenden des Orientis eingeschleppt, in den Abortgruben und Kloaken eine geeignete Bruststätte finden, die sich wegen ihrer Leichtigkeit in die Lust erheben und beim Atmen in den Organismus der Menschen gelangen können.

Wenn Hallier und Koch Sporen und Bacillen — also Schimmelpilzkeime — in den Abgängen der Cholerakranken mikroskopisch wahrgenommen haben, so können die kleinen Thierchen ja von den Pilzen, woran sie in den Abortgruben hausen, Pilzkeime mit sich forttragen und in den Organismus der Menschen überführen.

Da viele Cholerakranke nach Beseitigung der Cholerasymprome als Nachkrankheit noch den Typhus zu bestehen haben, so ist es nicht unmöglich, dass das Choleramiasma theils animalischer, theils vegetabilischer Natur ist.

So interessant die Ergründung der Beschaffenheit des Choleramiasmas sein würde, so ist sie glücklicher Weise bezüglich der Heilung dieser Krankheit nicht nothwendig, weil sowohl die animalischen als auch die vegetabilischen Miasmen durch das Chlorwasser vernichtet werden, wie die Thatssache beweist, dass auch die Ruhr und Brechruhr durch dieses herrliche Mittel schnell geheilt wird.

Nach Tilgung der Miasmen eignet sich dann die Mandelmilch als schmerzstillendes Mittel.

Dr. A. Dyes.

bereiche zu errichtenden Spitälern zur Disposition und ist ferner noch erbstig, im Falle des Bedarfes sich ganz dem Sanitätsdienste zu widmen. Dieses patriotische Anerbieten, wodurch es ermöglicht wird, für die Pflege kranker und verwundeter Soldaten in ausgiebiger und erprobter Weise vorsorgen zu können, veranlaßt das Corps-Commando, dem Vereine seinen Dank auszusprechen. Graz am 9. November 1884. Ruhn m. p., B.Z.M.

— (Landwirtschaftliche Vorträge.) In Ergänzung unserer gestrigen Notiz über landwirtschaftliche Vorträge an der hiesigen Lehrer-Bildungsanstalt werden wir ersucht, mitzuteilen, dass Herr Professor Vinhart den landwirtschaftlichen Unterricht an der genannten Lehranstalt nach wie vor ertheilt und Herr G. Pirc nur freie Vorträge für die Hölblinge des letzten Jahrganges halten wird.

— (Selbstmord.) Gestern früh um 5 Uhr 25 Minuten, als der Postzug Nr. 2017 der Rudolfsbahn vom Bahnhofe der Südbahn gegen jenen der Rudolfsbahn zurückfuhr, warf sich nächst der Uebersezung der Wienerstraße ein Mann unter den Zug und wurde von demselben tödlich überfahren. Der Selbstmörder schien der Arbeiterklasse anzugehören, war schlecht gekleidet und soll angeblich Martin Sap heißen.

— (Angina.) Aus Nassenfuß wird uns die Mittheilung gemacht, dass dem Besitzer Josef Pungerčar aus Malne, Gemeinde Trebelno, drei Kinder im Alter von 7 bis 10 Jahren und dem dortigen Besitzer Johann Millič sein 10jähriger Sohn in der Zeit vom 25. Oktober bis 4. d. M. an Angina gestorben sind. An der nämlichen Krankheit sind auch dem Besitzer Johann Pungerčar aus Malne zwei Söhne und sein 12jähriger Hirt Vitus Kočevar erkrankt, welche ohne ärztliche Hilfe derzeit noch schwer krank darniederliegen.

— (Schadensfeuer.) Am 5. d. M. um 9 Uhr abends entstand in der Speisekammer des Besitzers Anton Verbić in Pristavljebas (Gemeinde St. Veit bei Sittich) ein Schadensfeuer, welches den Dachstuhl des Hauses sowie 72 Merling Getreide und mehrere Hausrätschaften und Wäsche im Gesamtwerte von 685 fl. einscherte. Ursache des Feuers war die in der erwähnten Speisekammer zur Aufbewahrung hinterlegte glühende Asche.

— (Aufgefunde Leiche.) Vor gestern wurde der 50jährige Kaischler Mathias Siminić aus Radmannsdorf, welcher abends zuvor sehr viel Spiritus getrunken und infolge dessen von einem Schlaganfall getroffen worden sein dürfte, in der Mistgrube der Frau Draka tot aufgefunden.

— (Vorconcession.) Das k. k. Handelsministerium hat dem Gutsbesitzer Karl Pfeiffer in Wien im Vereine mit Theodor Mayer in Graz und Karl Moric in Wilson die Bewilligung zur Befahrung technischer Vorarbeiten für eine Localbahn von der Station Kapfenberg der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft durch den Thörlgraben und Hinterberg nach Seebach bei Turnau auf die Dauer eines Jahres ertheilt.

— (Rekafluss-Erforschung.) Am Sonntag, den 9. November, haben mehrere Mitglieder der Grottenforschungsabtheilung, und zwar die Herren Josef Marinčić, Friedrich Müller, H. Müller und Anton Honke, einen sechsten und einen siebenten unterirdischen Wasserfall in St. Cantian bei Divača überwunden.

— (Unbestellbare Briefpostsendungen.) Seit 24. Oktober erliegen ferner beim hiesigen k. k. Postamt nachstehende unbestellbare Briefpostsendungen, über welche die Aufgeber verfügen können, und zwar an: Deutsch Johann in Fabing; Komocar Jakob in Ober-Ribnica; Lovše Paul in Helnica (?); Kos Andrej vulgo Grabnar in Svilca; Mader Mathias in Sillian; Novosel Georg in Periš; Pović Theodor in Dolnji Primš; Preskar Martin in Žejno; Krek Jozef in Pluska; Sovrel Antonia in Triest; Supancič Franz in Ponikve; Uraneža Nikolaus in Abresch; Budic Stefan in Podgradičko; Schubert Otto in Jägerndorf; Golji Franz in Schrems (?); Jančič Martin in Smarje; Klein Franca in Ribnica; Krošovic Uša in Velike Vošče; Müller A. in Wien, I.; Melle Jakob in Szegedin; Gräfin Margheri in Wien; Pregora Agnes in Cilli; Turik Neza in Dednik (zwei Stück); Bahon Neza in Malepolance (zwei Stück); Golob Karl in Oberlaibach; Golob Anton in Waltendorf; Nachtiger Franz in Jürendorf; Herr Pfarrer in Balle; Zeleznički Johann in Fiume.

Kunst und Literatur.

— (Landschaftliches Theater.) Vorgestern wurde u. Berlas etwas veraltete Posse „Durchgegangene Weiber“ ziemlich flott abgespielt und erregte einen ganz bedeutenden Heiterkeitserfolg, den wir in erster Linie unserer Localsängerin Fr. Borré, die wirklich ganz in ihrem Element gewesen, zuschreiben. Wir wollen hoffen, dass das Fräulein in Zukunft mit einer etwas ausgiebigeren Beschäftigung im Localsache bedacht wird.

Zunächst war es wieder Fr. Benisch sowie die Herren Braun und Sommer, die das heitere Element vertraten. Herr Vinori caricirte übermäßig. Schließlich darf Herr Zanda nicht vergessen werden, der eine hübsche Charge schuf.

Das Theater war leider nicht so gut besucht, wie es die Aufführung verdient hätte.

— (Georg Ebers) hat soeben einen neuen Roman, das Werk zweier Jahre, vollendet. Wie man uns aus Stuttgart mitteilt, behandelt derselbe das lezte Ringen des Heidentums und zeigt, wie aus den schönen Trümmern der alten Welt eine

neue erwächst. Egypten, das Land der Forschungen des Gelehrten, hat diesmal wieder dem Dichter den Stoff geliefert. Der neue Roman erscheint in wenigen Wochen, spätestens anfangs Dezember, in der Deutschen Verlagsanstalt, vorm. Eduard Hallberger in Stuttgart, und wird vielen eine willkommene Weihnachtsgabe sein.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Brünn, 12. November. Das gräflich Chorinsky'sche Schloss in Wessely ist vorgestern gänzlich niedergebrannt. Ursache noch unbekannt.

Agram, 12. November. Bischof Strossmayer setzte heute die gestern begonnene Besichtigung der hiesigen Anstalten fort. Morgen vormittags wird sich der Bischof in den Rathaussaal begeben und dem daselbst versammelten Gemeinderath und den Festordnern seinen Dank für den ihm bereiteten Empfang aussprechen.

Paris, 12. November, mittags. Von gestern Mitternacht bis heute Mitternacht sind in den Spitälern 132 Cholerakranken zugewachsen und 51 gestorben; die Gesamtziffer der gegenwärtig in den Spitälern in der Stadt und in den Spitälern sind gestern insgesamt 107 Personen an der Cholera gestorben.

Hongkong, 12. November. (Telegramm des Reuters-Bureau.) Die Chinesen griffen die französischen Truppen bei Kelung an, wurden aber mit großen Verlusten vollständig zurückgeschlagen. Die Verluste der Franzosen sind gering. — Das chinesische Kanonenboot „Feihor“ wurde von den Franzosen genommen.

Polkswirtschaftliches.

Erster allgemeiner Beamtenverein der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Der Einlauf neuer Versicherungsanträge im Monate Oktober ergab 536 Posten über 528 784 fl. Capital und 3420 fl. Jahresrente. Angenommen wurden 500 Verträge mit 485 484 fl. Capital und 1800 fl. Rente. Der Gesamtversicherungsstand am 31. Oktober d. J. war 44 307 in Kraft befindliche Polizzen mit 42 685 542 fl. Capitals- und 175 745 fl. Rentensumme. Durch Todessall sind seit Beginn dieses Jahres 457 Versicherungsverträge erloschen und daraus 389 400 fl. Capital und 1140 fl. Rente zahlbar geworden. Für Versicherungen auf den Erlebensfall wurden ausbezahlt 68 900 fl. An Prämien war pro Oktober der Betrag von 169 300 fl. seit 1. Jänner bis Ende Oktober d. J. 1 214 000 fl. fällig.

Laibach, 12. November. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 16 Wagen mit Getreide, 10 Wagen mit Heu und Stroh und 22 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mitt. fl. tr.	Mitt. fl. tr.	Mitt. fl. tr.
Weizen pr. Hektolit.	6 50	7 22	Butter pr. Kilo .
Korn	5 20	5 70	Eier pr. Stück .
Gerste	4 55	5 22	Milch pr. Liter .
Hafer	3 9	3 3	Rindfleisch pr. Kilo .
Halbfrucht	—	6 35	Kalbfleisch .
Heiden	4 71	5 40	Schweinefleisch .
Hirse	5 53	5 62	Schöpfsleisch .
Kulturuz	5 40	5 41	Hähnchen pr. Stück .
Erdäpfel 100 Kilo	2 85	—	Tauben .
Unter pr. Hektolit.	8 —	—	Heu 100 Kilo .
Erbse	8 —	—	Stroh .
Fisolen	8 50	—	Holz, harles, pr. Klafter .
Rindschmalz Kilo	94 —	—	5 20
Schweineschmalz "	82 —	—	weiches,
Speck, frisch "	58 —	—	weiniger .
— geräuchert "	72 —	—	"

Angekommene Fremde.

Am 11. November.

Hotel Stadt Wien. von Salzer, k. k. Oberforstrath; Perub, Fabrikant; Laenig, Schriftsteller; Polak und Ladstätter, Kaufleute, Wien. — Schweighofer, Reis., Brünn. — Zimmer, Reis., Reichenberg. — Paal, Kfm., Agram.

Hotel Elefant. Wallner, Oberbuchhalter, und Cijat, Reisender, Wien. — v. Albori, Großhändlergattin s. Tochter, Trient. — Kräuter, Kfm., Idrenhausen. — Scheierling, k. k. Militär-Rechnungs-Official, Graz. — Renaldy, Reisender, Sissel. — Mejač, Lehrer, Komenia.

Gasthof Südbahnhof. Fürfattel, Kaufm., Nürnberg. — Kuscher, k. k. Oberlieutenant, Zara. — Rhinewin, k. k. Hauptmann, Banjaluka.

Gasthof Kaiser von Österreich. Jelenc, Privatier, Neumarkt.

Landschaftliches Theater.

Heute Donnerstag, den 13. November 1884, bleibt die Bühne geschlossen. — Freitag, den 14. November 1884, zum erstenmale: Das Spinettoth der Königin. Operette in 3 Acten von Bohrmann-Niegen und Richard Genée. Musik von Johann Strauß. (Novität.)

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

November	Zeit	Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur in ° C.	Luftfeuchtigkeit %	Riedersatz in Millimetern in Witterung
12.	7 U. M.	745,87	+ 1,6	ND. schwach	heiter	0,00
2	" N.	743,28	+ 6,8	ND. schwach	heiter	
9	" Ab.	743,46	+ 2,2	ND. schwach	bewölkt	

Tagsüber heiter, abends bewölkt. Das Tagesmittel der Wärme + 3,5°, um 0,9° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Nagl.

Course an der Wiener Börse vom 12. November 1884.

(Nach dem offiziellen Konsulat.)

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	5% Temesvar-Banater	Geld	Ware	100-25	100-75	Staatsbahn 1. Emmission	Geld	Ware	Geld	Ware
Notrente	81-25	81-40	5% ungarische	100-60	101-10	Südbahn a 5%	146-30	146-50	Aktionen von Transport-	Staatsbahn 200 fl. Silber	147-10	147-25
Gildereite	82-60	82-65	Audere öffentl. Anlehen.	125-10	126-50	a 5%	122-90	123-30	Unternehmungen	Gild. Notrb. Börs.-G. 900 fl. Gild.	161-25	152-25
1854er 4% Staatsloste	250 fl.	125-50	Donau-Rieg.-Lose 5%	100 fl.	115-25	Diverse Lose	176-25	178-75	(per Stück).	Tramway-Gef. Br. 170 fl. S. W.	220-75	261-25
1860er 5% ganze 500	134-75	135-25	bto. Anlese 1878. steuerfrei	105 fl.	—	(per Stück).	149-25	149-75	Wien.	Br., neue 100 fl.	218-25	218-25
1860er 5% Gildelst 100	142-50	145-25	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	102-50	103-50	Lufiag. Eisenb. 200 fl. Gild.	187-50	188-50	Transporel-Gesell. 100 fl.	167 fl.	167-50	
1864er Staatsloste	100 fl.	173-50	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	172-25	175-25	Carlsb.-Lose 40 fl.	116-25	115-25	Ung.-gals. Eisenb. 200 fl. Silber	172-25	178-60	
1864er 50	172-25	175-25	(Silber oder Gold)	—	—	Donau-Dampf. 100 fl.	25-25	24-25	Ung. Nordbahn 200 fl. Silber	167-25	167-50	
Kom.-Mentenscheine	per St.	40-25	Prämiens-Anl. d. Stadtgem. Wien	124-25	124-25	Baldach.-Lose 40 fl.	41-75	42-50	Ung. Westbahn 200 fl.	173-25	177-25	
10% Def. Goldrente, steuerfrei	108-70	108-50	Pfandbriefe	100 fl.	100 fl.	Baldach.-Lose 50 fl.	27-25	27-75	Buschtiehlerbr. 500 fl. Gild.	868-880	—	
Deferr. Notrente, steuerfrei	96-45	96-60	(für 100 fl.)	128-10	128-25	Baldach.-Lose 10 fl.	18-25	18-75	Donau - Dampf. Schifffahrt - Ges.	183-184	—	
Ang. Goldrente 6%	128-10	128-25	bto. in 50	92-50	97-50	Eisenb.-Lose 40 fl.	56-56	56-56	Deferr. 500 fl. Gild.	533-534	—	
4%	92-50	98-70	bto. in 50	94-50	97-50	St. Dennis-Lose 40 fl.	60-25	55-50	Drau-Eis. -D. -B. 200 fl. G.	177-177-50	—	
Papierrente 6%	89-25	89-45	bto. Prämien-Schuldenbr. 3%	96-50	97-25	Walbstein-Lose 20 fl.	28-25	28-75	Danz.-Bodenbader E. -B. 200 fl. G.	233-235-60	—	
Eisenb.-Anl. 120 fl. S. W. G.	143-75	144-25	bto. Hypothekenbank 10%. 51/2%	101-10	101-35	Windischgrätz-Lose 20 fl.	38-75	39-25	Elisabeth.-Bahn 200 fl. G.	206-206-50	—	
Öfbahn-Prioritäten	97-50	98-40	Def.-ung. Bank verl. 5%	101-10	101-35	Bank - Actionen	101-75	102-75	Ferdinandsbahn 1000 fl. G.	196-197-50	—	
(Ang. Öfb. von J. 1876)	110-10	110-50	bto.	100 fl.	100 fl.	(per Stück).	106-50	106-50	Glatz. -Eis. -Bahn 200 fl. G.	2387-2390	—	
Prämien-Anl. à 100 fl. S. W.	105-50	106-10	bto.	95-45	95-65	Eis. -Kreuz, östl. Ges. v. 10 fl.	105-50	106-10	Hans-Josef.-Bahn 200 fl. G.	205-25	208-75	
Öfb.-Bieg.-Lose 4% 100 fl.	116-25	116-50	Ang. allg. Sobencredit-Aktienges.	100 fl.	100 fl.	Eis. -Karl-Ludwigs-E. -B. 200 fl. G.	271-25	271-75	Hofkirschen-Barclay Eis. 200 fl. G.	107-108-50	—	
Gründungs - Obligationen	116-25	116-50	(für 100 fl. G. M.)	101-75	102-75	Graf-Karl-Ludwigs-E. -B. 200 fl. G.	105-50	106-10	Hofmann-Eisenb. 200 fl. G.	201-201-50	—	
5% östn. 5%	106-50	—	Prioritäts - Obligationen	100 fl.	100 fl.	Kahlenberg-Eisenb. 200 fl. G.	40-50	41-50	Deutsche Blätze	59-55	60-65	
5% galizische	101-40	101-90	(für 100 fl.)	106-25	106-75	König.-Oberb. Eisenb. 200 fl. G.	148-148-50	—	London	122-65	123-50	
5% mährische	105-75	—	Herbinand.-Nordbahn in Silb.	106-25	106-75	König.-Eisenb. -C. -Eisenb. -Ges.	197-60	197-60	Paris	48-47-5	48-52-5	
5% niederösterreichische	106-25	—	Franz.-Josef.-Bahn	90-90	90-90	König.-Lippe 500 fl. G. W.	575-575	—	Petersburg	—	—	
5% oberösterreichische	104-50	106-10	Galizische Karl-Ludwig.-Bahn	188-300 fl. G. 41/2%	186-80	König.-Westbahn 200 fl. G.	175-50	175-50	Salzg.-Tatzl. Eisenbahn 100 fl.	175-175	—	
5% steirische	104-50	105-50	Em. 1881 300 fl. G. 41/2%	106-25	106-50	Österb.-Lose 200 fl. G. 50/2%	102-102	102-102	St. Gallen-Eisenb. 200 fl. G.	181-182	182-182-50	
5% kroatische und slavonische	100-10	102-10	Deferr.-ung. Bank	105-20	105-50	Österb.-Bahn 200 fl. G.	58-58	57-57	St. Moritz-Eisenb. 200 fl. G.	9-75	9-72-5	
5% siebenbürgische	100-10	102-10	Unionbank 100 fl.	105-20	105-50	Österb.-Bahn 200 fl. G.	88-20	88-20	Siebenbürgen-Eisenb. 200 fl. G.	177-177-50	—	
Sobenb.-Bahn	100-10	102-10	Giebenb.-Ges.	98-10	98-50	Verkehrsban 200 fl. G. W.	146-75	147-147	Staatseisenbahn 200 fl. G. W.	201-201-50	—	

Salicyl-Mundwasser,

aromatiches, wirkt erfrischend, verhindert das Verderben der Zähne und beseitigt den üblen Geruch aus dem Munde. 1 großes Flacon 50 fl.

Salicyl-Bathinpulver,

allgemein beliebt, wirkt sehr erfrischend und macht die Zähne blendend weiß, à 30 fl.

Anerkennungsschreiben.

Herrn Jul. v. Trnkóczy in Laibach!

Mit dem heutigen erfuhe Sie bittend, mir 10 Stück Salicyl-Bathinpulver à 30 fl. und 2 Stück Salicyl-Mundwasser à 50 fl. per Postnachnahme baldigst zu senden, die ich jetzt für meine Verwandten bestelle, und welche ich auch jedem Menschen anrecommandieren werde.

Diese Mittel habe ich auch in Laibach, als ich in der Handelslehranstalt war, stets gebraucht, und da ich ersehen habe, dass dieselben sehr nützlich sind, so habe ich diese auch meinen Verwandten anrecommandiert.

Mit aller Hochachtung

Sv. R. Godjevac.

Baljevo in Serbien.

Obige angeführten Mittel, über die viele Dankhungen einließen, führt stets frisch am Lager und versendet per Nachnahme sofort die

(4537) 9-2

„Einhorn“-Apotheke

des

Jul. v. Trnkóczy

in Laibach, Rathausplatz Nr. 4.

Jedes in der Apotheke Trnkóczy gefäulste Original-Salicyl-Mundwasser und Salicyl-Bathinpulver hat eine ausführliche Abhandlung über Conservierung der Zähne und der Mundhöhle unentbehrlich beigelegt.

(4574-2) Nr. 8095.

Bekanntmachung.

Vom f. l. Bezirksgerichte Laas wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen der kroatischen Sparcoffe in Laibach (durch Dr. Supantschitsch) die mit dem Bescheide vom 2ten Dezember 1882, B. 10142, auf den 9ten Februar 1883 angeordnete und mit dem Bescheide vom 5. Februar 1883, Zahl 1159, fistierte dritte executive Feilbietung der dem Georg Krabovac von Neudorf gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Schneeberg sub Urb. - Nr. 215 vor kommenden, gerichtlich auf 1986 fl. bewerteten Realität im Reassumierungsweg bewilligt und zu deren Vornahme die Tagssatzung auf den

26. November 1884

vormittags 9 Uhr, hiergerichts mit dem früheren Anhange angeordnet worden.

f. l. Bezirksgericht Laas, am 30sten August 1884.

(4212-3) Nr. 6630.

Executive

Realitäten-Versteigerung.

Vom f. l. Bezirksgerichte Loitsch wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Johann Sichler von Oberplanina die executive Versteigerung der dem Mathias Bitko von dort Nr. 102 gehörigen, gerichtlich auf 190 fl. geschätzten, im Grundbuche der Katastralgemeinde Oberplanina sub Einlage Nr. 193 vorkommenden Realität bewilligt und hiezu drei Feilbietung-Tagsatzungen, und zwar die erste auf den

20. November,

die zweite auf den

20. Dezember 1884

und die dritte auf den

22. Jänner 1885,

jedessmal vormittags um 10 Uhr, hiergerichts mit dem Anhange angeordnet

worden, dass die Pfandrealität bei

der ersten und zweiten Feilbietung nur

um oder über dem Schätzungs-wert, bei

der dritten aber auch unter demselben

hintangegeben werden wird.

Die Licitationsbedingnisse, wornach

insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu

Handen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll

und der Grundbuchsextract können in

der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

f. l. Bezirksgericht Loitsch, am 2ten

September 1884.

f. l. Bezirksgericht Tschernembl, am

31. Juli 1884.

(4291-3) Nr. 4413.

Bekanntmachung.

Dem Johann Balc von Schweinberg,

unbekannten Aufenthaltes, rücksichtlich

dessen unbekannten Rechtsnachfolgern,

wurde über die Klage B. 4413 der Maria

Balc von Schweinberg Nr. 5 wegen 50 fl.

öst. W. Herr Peter Perse von Tschernembl

als Curator ad actum bestellt und

diesem der Klagsbescheid, womit zum

Vagatellverfahren die Tagssatzung auf den

20. Dezember 1884,

vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet wurde — zugestellt.

f. l. Bezirksgericht Tschernembl, am

20. Dezember 1884.